



Elegant: Giannina Bonnemann stellte bei den deutschen Wasserski-Meisterschaften einen neuen Jugendrekord auf und gewann die Silbermedaille.

FOTO: ZEUNEI

Strahlende Slalomfahrerin

WASSERSKI: Giannina Bonnemann vom WSC Mastholte wird beim „Heimspiel“ deutsche Vizemeisterin

VON CARSTEN BIERMANN

■ **Rietberg.** Elegant umkurvt Giannina Bonnemann die roten und gelben Bojen. Sie gleitet auf ihrem Ski, der einem Snowboard ähnelt, lautlos über das Wasser wie das Boot, das sie zieht. Nachdem die 14-Jährige dreimal sechs Schwünge geschafft hat, stürzt sie an der zweiten Markierung. Trotzdem klettert sie lächelnd an Land. Die Wasserski-Fahrerin des WSC Mastholte hat die Führung im Slalom übernommen – und einen deutschen Jugendrekord aufgestellt.

Nach dieser Leistung kommt bei den deutschen Meisterschaften am Mastholter See so etwas wie Spannung auf. „Frühestens in drei Jahren kann jemand von uns einen Titel holen“, hatte Hans-Joachim Menzel, Vorsitzender des WSC Mastholte, vor Beginn des Wettkampfs prognostiziert. Bis zur letzten Teilnehmerin darf der Ausrichter hoffen, es schon in diesem Jahr zu schaffen. Doch Jeanna Berg

(WSC Luzin Feldberg) präsentiert sich ebenso sicher, erhöht den Schwierigkeitsgrad von Durchgang zu Durchgang, bis die Zugleine wie bei der Lokalmatadorin nur 13 Meter Länge misst. „Jetzt wird es dramatisch“, ruft Moderator Wilfried Schwarze. Und nicht nur Giannina Bonnemann hält auf dem Zuschauersteg den Atem an.

Mit 55 Stundenkilometern umkreist Berg die erste Boje, kurz darauf die zweite – und klatscht ins Wasser. „Wer hat gewonnen?“, fragt Schwarze. Die Antwort teilen ihm die Wertungsrichter über Funk mit. Zweieinviertel Bojen bekommt Berg gutgeschrieben. Sie ist die deutsche Meisterin, Bonnemann glückliche Zweite. „Damit habe ich wirklich nicht gerechnet“, freut sich die erfolgreichste heimische DM-Starterin über ihre Bestleistung, schnappt sich Jeans und Pullover und geht sich umziehen.

Mit dem Wohnwagen ist die ganze Familie aus Dortmund angereist. Ihre Eltern und drei Geschwister fahren ebenfalls Was-

serski. „Mastholte ist der nächstgelegene Verein für uns“, erklärt die Gymnasiastin, die als Fünfjährige mit dem Sport begonnen



Freude: Giannina Bonnemann stieg als Zweite aus dem Wasser.

hat. Bereits vor zwei Wochen feierte sie als Dritte bei den Jugendeuropameisterschaften im Trickski ihren „größten Erfolg.“ In Mastholte absolviert sie diese Disziplin nicht ganz zur Zufriedenheit: Platz vier. In der dritten Übung, dem Sprung, landet sie

auf Platz fünf, was sich zu Rang drei in der Kombinationswertung hinter der insgesamt vierfachen Titelträgerin Jeanna Berg und Franka Volk (WSC Huffensee Halle) summiert.

Noch besser schneidet sie gemeinsam mit Schwester Chiara und Michael Mäder in der Mannschaftswertung ab. Rang zwei bedeutet für den WSC Mastholte ein Spitzenresultat. „Wir sind schließlich noch ein junger Verein“, betont der Vorsitzende Menzel, der den 25 Mitglieder starken Wasserski-Klub vor drei Jahren ins Leben rief.

Mächtig stolz ist der 46-Jährige, den Aktiven trotz der kalten Temperaturen rekordtaugliche Bedingungen bieten zu können. „In NRW ist unser See einzigartig“, erklärt er. Nur an den Baggerseen in der Nähe von Berlin finden die Wassersportler eine ähnlich gute Umgebung vor. Und so verwundert es auch nicht, dass die meisten Titel von Sportlern aus ostdeutschen Vereinen eingesammelt werden. Obwohl keine Qualifikationsnorm erfüllt werden musste, ist das

Teilnehmerfeld mit 45 Frauen und Männer recht überschaubar. „Wer keine Chance hat nimmt erst gar nicht teil“, erklärt Menzel. Auf seinem Baggersee trifft sich daher nur die Elite der insgesamt 650 Wasserskifahrer, die in Deutschland als Vertreter einer Randsportart in einem Verein organisiert sind.

Die Atmosphäre gleicht eher einem gemütlichen Picknick als einem harten Wettstreit. Wie die Bonnemanns sind viele Sportler mit Wohnwagen angereist, andere haben Zelte aufgeschlagen. Auf der Wiese vor dem See lodert ein Feuer, an dem sich eine Handvoll Besucher aufwärmen. Die meisten vertreiben sich die Zeit an den Essens- und Getränkeständen, das Geschehen auf dem Wasser interessiert sie nur am Rande. „So groß wie beim Radsport ist die Euphorie nicht“, meint eine Zuschauerin. Die Aktiven stört das kaum. Sie sind froh, dass es überhaupt Vereine wie den WSC Mastholte gibt, die den hohen Organisationsaufwand eines zweitägigen Wettbewerbs auf sich nehmen.